

Evangelium ernstgenommen wird. Gottes Wort und Gottes Name als Vater Jesu Christi sind nicht leere Worthülsen, die von Menschen immer neu zu füllen wären, sondern sie sind Wirklichkeit und setzen Wirklichkeit in Gericht und Gnade, wie das in Kreuz und Auferstehung Christi für alle Menschen zum Heil geschehen ist und durch den Geist in den Gnadenmitteln die Zeiten übergreifend im Glauben gewirkt wird. Wo das verstanden und geglaubt wird, da hat Kirche Zukunft, ja, da ist Kirche Kirche Jesu Christi; und da allein wird es passieren, daß nicht das Image einer Institution verbessert wird, sondern Menschen zum rettenden Glauben und zur Freiheit der Kinder Gottes finden und darin bleiben. Wer sich für den so verstandenen Auftrag der Kirche zurüsten lassen will, für den sind die Bände Slenczkas eine unschätzbare Fundgrube.

Es ist dem Herausgeber und dem Freimund-Verlag als Werk der einst von Löhe gegründeten „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche“ zu danken, daß sie mit der Veröffentlichung dieser drei Bände diesem Namen alle Ehre machen. Die Bände sind leinengebunden und mit farbigen Titelseiten versehen und stellen von der Aufmachung her vergleichbare und meist sehr viel teurere Aufsatzbände renommierter Großverlage durchaus in den Schatten. Vorbildlich ist auch der – für leinengebundene Bücher – sehr günstige Preis. Als Geschenk z.B. für werdende oder schon im Amt wirkende Pastoren, Kirchvorsteher oder andere Verantwortungsträger sind diese profunden Bände vorzüglich geeignet.

Armin Wenz

Helmut Obst, Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 4., stark erw. und aktualisierte Aufl. 2000, ISBN 3-525-55438-9, 628 S., DM 58.-

Dieses Buch stellt möglichst objektiv und unter Bezugnahme auf eigene Quellen und Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften Geschichte, Glaube und Denken der klassischen „Sondergemeinschaften“ der Neuzeit dar. Im typisch-reformierten Rückbezug dieser Gemeinschaften auf eine Gemeindeordnung des Neuen Testaments werden die „*Apostel der Neuzeit*“ (Katholisch-apostolische Gemeinden; Neuapostolische Kirche; Apostelamt Jesu Christi; Apostolische Gemeinschaft) von den „*Propheten der Neuzeit*“ (Lorber-Gemeinschaft¹; Kirche Jesu Christi der Letzten Tage; Christian Science; Siebenten-Tags-Adventisten; Zeugen Jehovas; Gemeinschaft in Christo Jesu; Christliche Gemeinschaft Hirt und Herde; Johannische Kirche; Gralsbewegung; Die Christengemeinschaft) unterschieden. Das Buch erscheint zwar schon in der 4. Auflage, wurde aber durch ganze Kapitel erweitert und aktualisiert. Die Darstellungen im Einzelnen zu würdigen, würde zu weit führen. Ein-

¹ Der Name „Lorber“ leitet sich vom „Gottesboten“ Jakob Lorber ab.

drucksvoll wird Entstehung und Geschichte der Katholisch-apostolischen Gemeinden geschildert, aus denen die Neuapostolischen Kirchen hervorgingen, die das Apostelamt „weiterführten“. Durch die Abspaltungen und Ausschlüsse entstanden aus der Neuapostolischen Kirche das Apostelamt Juda und die Apostolische Gemeinschaft. Diesen Gemeinschaften liegt viel an der Wiederbelebung der Ämter der Urkirche gerade angesichts des bevorstehenden Weltendes. Aber so sehr sie das apostolische Amt betonen, ist und bleibt ihr Ursprung und das Verfahren der Berufung doch eher prophetisch-charismatisch, um nicht zu sagen schwärmerisch und willkürlich. Es sind schließlich Propheten, die neue Apostel berufen (S. 67)! Immer wieder ist es ein Ergriffensein, ein „Bewußtsein göttlicher Berufung“ (z.B. S. 149), das zu Abspaltungen führt. Und so muß wohl auch hier eigentlich gesagt werden, daß diese „Apostel“ der Neuzeit sich als Propheten verstanden, selbst wenn sie das „Amt“ der Propheten immer mehr verdrängten (S. 18).

Insofern unterscheidet sich diese Seite der Sondergemeinschaften kaum von den „Propheten der Neuzeit“. Letztere legen freilich mehr Wert auf ihr wundersames Wirken. Kirchliche Organisation, ja sogar gottesdienstlich-kultisches Leben existiert hier oft nicht. Sie alle haben ihren großen Vorläufer in dem schwedischen Bergrat Emanuel Swedenborg (1688-1772)² und seiner Abkehr vom Rationalismus, aber auch in dessen Schüler Oetinger und dessen „Offenbarungen“, die freilich nicht mit denen Swedenborgs übereinstimmen (S. 234ff). Der Biblizismus dieser Gruppen wird durch neue Ordnungen (zum Verständnis der Schrift) ergänzt. Letztlich geht es doch um ein „inneres Wort“ um „mediale Kundgebungen“ der Seele (!) und des Geistes (S. 262). Auch in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen) spielen „Ämter“ noch eine größere Rolle. Gliederungen, Organisation und Leitung führten immer wieder zu Spaltungen. Geistige Entrückung und Nationalität gehen nicht nur hier eine seltsame Einheit ein. Die „amerikanische Bibel“, das „Buch Mormon“ ist dafür ein Beispiel (S. 294ff). Mehr unter dem Gesichtspunkt der „Heilung“ wird die Christian Science dargestellt, wobei gerade hier biblische Endzeiterwartung völlig zurück tritt (S. 340). Ganz anders bei den Adventisten, die Endzeitberechnungen von Anfang an bestimmten, verbunden mit der daraus folgenden strikten Beachtung der Gebote, insbesondere des Sabbatgebots. Irrtümer bei Berechnung gehen auf Konto irriger Menschen, sie sind nicht „auf seiten Gottes“ (S. 384). Apokalyptisch sind auch die Zeugen Jehovas orientiert und inspiriert, die ebenfalls mit (unterschiedlichen) Endzeitberechnungen aufwarten (zuletzt Äußerung 1972 „noch in dieser Generation“). Dabei spielt vor allem die Deutung der Offenbarung des Johannes eine große Rolle. So auch bei der Johannischen Kirche. Ganz anders sind wieder die Gralsbewegung und die Anthroposophen gelagert. Sie konzentrieren den Blick auf die „Weltordnung“ und den Menschen.

² Sein Vater war übrigens lutherischer Bischof!

Die Darstellung dieses Buches orientiert sich über weite Strecken an den Personen der Gründer und Führer dieser „Sondergemeinschaften“. Sie wird durch Originalquellen und viele Bilder bereichert. Zu älteren Darstellungen wie der von Kurt Hutten, ist dieses Buch sicher eine wertvolle Ergänzung. Es ist inhaltlich durch eine voraussetzungslose Darstellung religiöser „Außen-seiter“ gekennzeichnet. Urteile werden nicht gefällt. Damit einher geht die soziologische Einordnung dieser „Sondergemeinschaften“, wobei hier schon der Name Programm ist. Aufgenommen sind dabei nur die „klassischen“ Sondergemeinschaften. *Dieses Buch ist darum nur dem zu empfehlen, der auch ein Wissen über „Lehrunterschiede“, über das Phänomen der Sekten, ja auch über „Schwärmer, Lügenapostel und Verführer“ hat.* Es muß nachdenklich stimmen, daß der Begriff Sekte in diesem Zusammenhang nicht mehr erwähnt wird, obwohl er natürlich immer ein *relativer* Begriff bleibt.³ Fragen des Apostelamtes (neutestamentliche Ämter), der Geistbegabung, der Geistunterscheidung (Prophetie), der Sakramente (!), des Verständnisses der Hl. Schrift, der Erwartung, des Verkündigungsmethodismus, überhaupt des charismatischen Erlebens, werden nirgends grundsätzlich geklärt. Die autoritäre Art des Führungsstils wird ebenfalls völlig wertneutral bemerkt. Es liegt dies alles wohl in der Natur dieser „wissenschaftlichen“ Darstellung. An mancher Stelle wird dann aber doch ein theologisches Urteil deutlich, etwa dort, wo das prophetische Anliegen dieser Gruppen als „uralte Tradition“ (S. 231) sehr unmittelbar mit dem Neuen Testament verknüpft wird. Hat die neutestamentliche Prophetie mit diesen selbsterwählten Propheten der Neuzeit etwas zu tun? Die Frage wird nicht durch Beobachtung wissenschaftlicher Natur zu beantworten sein, sondern nur in der Unterscheidung der Geister nach dem Kriterium, das das Neue Testament angibt: Christus! Und da sieht es – wie dieses Buch wieder zeigt – sehr, sehr düster aus.

Ich möchte dieses Buch für das Pfarramt und für den empfehlen, der sich auch von anderer Seite informiert weiß. Eine Notiz am Rande. Das Titelbild zeigt nicht irgendwelche Schwärmer oder Aussteiger der Endzeit, sondern eine lutherische Moorgemeinde, die Fritz Mackensen unweit von Worpsswede malte. Der Verlag hat wohl auch deshalb darauf verzichtet, *den* Abschnitt des Ölbildes mit abzudrucken, der den lutherischen Pastor auf einer Behelfskanzel zeigt. Wer weiß, woher dieses Bild stammt, muß seinem Ärger über diese „Kunstlosigkeit“ Luft machen. Wer darüber hinaus die abgebildeten Trachten liebt, wird sich um so mehr ärgern.

Thomas Junker

³ Schon bei Wilhelm *Rohnert*, Kirchen und Sekten, Leipzig 1900, S. 136. *Rohnert* fügte schon seiner Darstellung, wie im besprochenen Buch, Quellen hinzu, sogar mehr noch als es bei *Obst* geschieht.